



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 22. November 1881.

Inhalt. Todesanzeigen: Dr. C. Peters, Dr. A. Boué. — Eingesendete Mittheilungen: F. Kreutz. Beitrag und Erklärung des Ozokerit- und Naphta-Vorkommens in Galizien. R. Rzehak. Oberdevonische Fossilien in der Umgebung von Brünn. Th. Fuchs. Ueber die von S. Michelotti aus den Serpentinensanden von Turin beschriebenen Pecten-Arten. — Ueber die miocänen Pecten-Arten aus den nördlichen Apenninen in der Sammlung des Herrn Dr. A. Manzoni. — Vorträge: Dr. J. N. Woldrich. Beiträge zur diluvialen Fauna der mährischen Höhlen. — Prähistorischer Knochenfund von Slavikowitz. Dr. M. Neumayr. Ueber einige von B. Vereschagin gesammelte Kreide-Ammoniten aus Tuckerten. — Literaturnotizen: G. Steinzmann, P. Kuntze.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todes-Anzeigen:

Professor Dr. Karl Peters †.

Eine Erlösung von schwerem Leiden und langjährigem Siechthum war der Tod, welcher unseren trefflichen Freund am 7. November d. J. am Rosenberg bei Gratz dahinraffte. Mit ihm schied wieder einer der Besten aus jener unvergesslichen Haidinger'schen Zeit, in welcher Dank der Thatkraft des Meisters, Dank der selbstlosen Begeisterung seiner Jünger und Dank der auf gegenseitige Anerkennung und Achtung begründeten Collegialität unter denselben die Pflege unserer Wissenschaft in Oesterreich einen so überraschenden Aufschwung nahm.

Von Freundeshand erhielten wir eine eingehendere Darstellung des Lebenslaufes und der wissenschaftlichen Thätigkeit des Verewigten. Dieselbe wird im IV. Hefte unseres Jahrbuches zum Abdrucke gebracht werden. Hier möchte ich nur eine Episode aus seinem Leben erzählen, die ein helles Licht auf seine Denkungsweise und seinen Charakter fallen lässt.

Noch in seiner Studienzeit im Jahre 1846 war Peters mit unserem Kreise im k. k. montanistischen Museum in Verbindung getreten, dann aber nach Graz übersiedelt. Im April 1852 überraschte er uns durch die Uebersendung des Manuskriptes seiner ersten geologischen Arbeit: „Beitrag zur Kenntniss der Lagerungsverhältnisse der oberen Kreideschichten an einigen Localitäten der östlichen Alpen“, die sofort im I. Bande der Abhandlungen der geologischen Reichsanstalt zum Abdruck gebracht wurde. Die reichen Kenntnisse

und die scharfe Beobachtungsgabe, von welchen diese Arbeit Zeugniß gibt, machten den Wunsch rege, seine Mitwirkung für unsere geologischen Aufnahmen zu gewinnen, wenn wir ihm auch vorerst nichts zu bieten hatten, als einen sehr bescheidenen Betrag für den nächsten Sommer, welcher eben nur die wirklichen Reiseauslagen decken konnte.

Mit begeisterter Freude nahm P e t e r s sofort einen in diesem Sinne ihm gestellten Antrag an. „Durch die Hoffnung“, so schrieb er mir, „die Sie mir geben, mit der Reichsanstalt in unmittelbare Berührung zu kommen, finde ich meine kühnsten Wünsche übertroffen, und das einzige Bedenken darin, dass ich vielleicht nicht im Stande wäre billigen Anforderungen zu genügen. Ich bin durchaus Anfänger, allerdings durch vielfache Studien im Beobachten geübt und von strenger Methode, aber sehr wenig unterrichtet. Nebst meinen Studien aus früheren Jahren im böhmischen Mittelgebirge war die vorjährige Excursion mit Reuss, bei der ich wohl viel profitieren konnte, meine einzige Schule.“ Nach einer weiteren Mittheilung über die Aussichten, die sich ihm eröffnet hatten, an der Universität in Graz eine Lehrkanzel zu suppliren, gibt er nur der Besorgniß Ausdruck, dass durch seinen Verzicht auf diese Stellung für Andere Verlegenheiten entstehen könnten und fügt hinzu: „Ich für meinen Theil hänge nicht daran; ich will lieber in Wien nothdürftig leben, als in Graz durch meine Privatverhältnisse angenehm; ich habe Muth genug, das ganze hier abzusagen, auch ohne Sicherheit einer Subsistenz in Wien.“

Diese Aeusserungen bedürfen wohl keines weiteren Commentares. Gleiche Bescheidenheit, gleiche Hintansetzung des eigenen Vortheiles und gleich edles Streben, immer nur der Sache zu dienen, charakterisiren seinen ganzen Lebenslauf. Seinen eigenen Leistungen gegenüber war er selbst immer der strengste Richter, während er mit neidloser Freude jeden Fortschritt begrüßte, der durch die Arbeiten Anderer erzielt wurde. Freilich wurden P e t e r s weder jenes Mass von äusseren Anerkennungen, noch auch jene materiellen Vortheile zu Theil, welche er bei besserer Geltendmachung seiner eigenen Bedeutung wohl hätte erringen müssen; entschädigen mochte ihn dafür das stolze Bewusstsein, solche nie gesucht zu haben, das Bewusstsein, in rastloser Thätigkeit all sein Streben und all seine Kraft ganz und voll dem Dienste der Wissenschaft gewidmet zu haben.

F r. v. H a u e r.

Herr Director v. Hauer eröffnet die Sitzung und theilt mit, dass ihm unmittelbar vor Beginn derselben die Trauernachricht von dem in der vorigen Nacht erfolgten Ableben des Herrn Dr. A m i B o u é zugekommen sei; mit ihm wird einer der glänzendsten Namen aus der Reihe der Vertreter unseres Faches von der Liste der Lebenden gestrichen. Sein Tod ist der zweite schwere Verlust, den wir im Laufe des einen Monates zu beklagen haben.

So wie Dr. P e t e r s wird auch dem ehrwürdigen Altmeister der geologischen Wissenschaft ein ausführlicher Nachruf in den Spalten unseres Jahrbuches gewidmet werden. Sein äusserer Lebenslauf bietet den denkbar schärfsten Contrast gegen jenen des Ersteren. Von Haus aus wohlhabend und in ungetrübt glücklichen Privatverhältnissen